Hom.
1793.
34.

Hom 1793(31)

Letzte Rede,

gehalten

in der katholischen Pfarrkirche

zu

Kitzingen,

am XXIII. Sonntag nach Pfingsten

von

Anton Ruland,
der heiligen Schrift Doctor.

Kitzingen a. Main,
bei Georg Eduard Köpplinger.
1837.

Property of
Baker College
of Clinton Twp
Library

STAFF OFFICE ONLY

STAFF OFFICE ONLY

Letzte Rede,

gehalten in der katholischen Pfarrkirche zu Kitzingen, am 22. October 1837.

Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, damit ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß seines Willens, in aller Weisheit — auf daß ihr würdig wandelt, Gott in Allem wohlgefallend, fruchtbar in jedem Werke, wachsend in der Erkenntniß Gottes. — Brief des h. Paulus an die Coloß. I. 9 — 10.

Geliebte!

Es ist nunmehr der Augenblick gekommen, wo ich mich von Ihnen trennen muß. Ich hatte mir zwar vorgenommen, in der Stille — wie ich einst gekommen war — so auch aus Ihrer Mitte zu scheiden. Allein, — ich muß es gestehen — ich konnte nicht ganz mit mir einig werden, ob es nicht Pflicht sey, jenen, die mir so lieb und theuer waren, noch Einmal beim Scheiden die Summe alles dessen an das Herz zu legen, was ich im Verlauf' so mancher Jahre Ihnen verkündet hatte, und Ihrem Herzen einzuprägen wünschte! Blick't ja doch jeder nach vollbrachter Arbeit noch Einmal mit besond'rer

Digitized by Google

Liebe auf sein Werk zurück, erwägt das Müh'same, erwägt das Beschwerliche — und wünscht, daß es nun fortan auch wahren Nutzen bringen möge. Selbst der Apostel Paulus, er das wahre Vorbild eines christlichen Lehrers, das wirkliche Vorbild aller Demuth, gibt in dieser Beziehung ein eigenthümliches Beispiel! — Es fiel ihm hart und schwer, vor Ephesus vorbei zu ziehen, ohne noch Einmal zu jenen zu sprechen, die er schriftlich begrüßet, zu deren Befestigung und Stärkung in der Wahrheit des Glaubens er geschrieben und mitgewürkt hatte!

Wie rührend ist doch der Abschied, welchen er dort von den Aeltesten nahm! (Apost.-G. XX.) Dort gab er ihnen offne Rechenschaft von seiner Handlungsweise, dort gab er Rechenschaft von der Demuth, in der er dem Herrn gedienet, (XX, 19) von den Leiden, welche er ertragen, von der Lehre, welche er ihnen verkündet, von jener Lehre, die Nichts vorenthalten hatte, was seinen theuren Kindern zu Ephesus nützlich und heilsam war! Der Apostel handelte hier wirklich ganz einfach und natürlich, da er dem Drang' seines Herzens nachgab, noch Einmal zu jenen zu sprechen, von denen er ahnden konnte, daß er sie niemehr in seinem Leben sprechen würde. Wer hätte dem Apostel diesen Ausdruck eines tief im Herzen begründeten Gefühles verargen mögen? Ist es doch jedem Menschen, der, in welchem Berufe nur immer redlich wirkt, eigen, am Ende seiner Laufbahn die Beweggründe seines Strebens anzugeben,

Digitized by Google

seine Wünsche, seine Hoffnungen mahnend auszusprechen.

So vergönnen Sie mir demnach an diesem Morgen, der der letzte ist, den ich in Ihrer Mitte bereits verlebt habe, ohne allen Hinterhalt Dasjenige zu Ihnen zu sprechen, was mein Herz mir zuruft!

I.

Obschon nur selten die eigentlichen Beweggründe unsrer Handlungsweise recht erkannt werden können, somit auch die heiligste und edelste Absicht oft ins Gewöhnliche und Werthlose heruntergezogen wird, — worüber freilich Derjenige, dessen Absicht rein und gut war, ruhig hinwegsehen kann, mit dem Apostel eine beherzigenswerthe Rede wiederholend: „Mir ist es ein Geringes, daß ich von Euch oder von einem menschlichen Tage gerichtet werde, ... der Herr ist's der mich richtet!" — so wünschte ich doch nicht, daß auch nur Jemand aus unsrer Gemeinde meiner nunmehr vollendeten Mühewaltung eine schiefe oder unlautre Absicht zu Grunde legen könnte. Zwar haße ich es immer, sich selbst im Haus' des Herrn zu nennen, aber ich möchte doch nie Ihnen Gelegenheit gegeben haben, sich durch falsches Urtheil an der Wahrheit zu versündigen!

Wohl konnte es manchen auffallen, wie ich aus freien Stücken Jahre lang im Sommer und Winter, bei Tag, am späten Abend', wie ich unter drücken-

Digitized by Google

der Hitze, bei Regen und Sturm immer freudig auf Ihre Stadt zueilte, da Dasjenige, was ich vollbrachte mit geringer Mühe auch durch Andre hätte vollbracht werden können. Wer mag bestimmen, ob nicht mancher hämische Tadel nach vollbrachtem Tagwerk' den heimatlichen Schritten folgte! Geliebteste! Offen will ich Ihnen nun heute sagen, was meine Absicht war. Ich hatte die Seelsorge immer als den höchsten und herrlichsten Ruhm erkannt, aber auch die feste und innige Ueberzeugung gewonnen, daß sie als Broderwerb betrachtet, nie wahren Segen bringen werde, sondern nur da, wo wahre Liebe wechselseitig wirkt. Diese Liebe gibt sich aber nur dann kund, wenn man es auch nicht scheu't, wahre Opfer zu bringen, und jenes ewige Gesetz der Selbstverläugnung zu erfüllen. Das erst ist jene Liebe, die nach den Worten des Apostel's, „Alles erträgt."

Erwägen Sie nun wohl! Als ich die Freude hatte, an der Seite Ihres würdigen ergrauten Pfarrers hier in der Seelsorge mitzuwirken, betrachtete ich vom ersten Tage an seine Gemeinde auch als die meinige. Mit jedem Tage — warum sollte ich es läugnen? — wuchs meine Anhänglichkeit, eben so wie die der Gemeinde sich auf das Unzweideutigste ausgesprochen hatte, und beständig sich aussprach. Damals war es, wo mich eine andre Bestimmung aus Ihrer Mitte rufen sollte. Der Gedanke, mich von Ihnen zu trennen, aus der Mitte jener würdigen Priester zu schei-

Digitized by Google

den, die bei Ihnen wirkten, war mir unerträglich! Da fühlte ich mehr als je das Große jener Anforderung, die unser Heiland an seine Hirten stellt: „Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schaafe; der Miethling aber, weil er nicht der Hirt ist, und ihm die Schaafe nicht gehören, läßt sie im Stich' und flieht." (Johan. X. 11.) Damals, ich erinnere mich noch wohl, hab' ich von hier herab zu Ihnen gesprochen, daß ich, wenn auch nicht alle Tage mehr in Ihrer Mitte, nicht aufhören würde, Ihr Seelsorger mit zu seyn. Ich glaube dieses Versprechen bis heute gehalten zu haben! Und auch jetzt würde ich nicht aus Ihrer Mitte scheiden, indem ich fest entschloßen war, Ihnen Alles zu opfern, riefen mich nicht schuldiger Gehorsam und — ich rede offen — unverdiente Drohung.

Wie ich mein Versprechen erfüllt habe, das wissen Sie selbst am Besten. Sie waren ja oft die Zeugen davon, Was und Wie ich lehrte, wie ich meinen Kräften nach beizutragen suchte, Sie im Glauben zu befestigen, und im Eifer nach Gottseligkeit zu stärken. Sie selbst wissen ohnehin, daß Sie uns nie anderswo getroffen haben, als nur da, wohin uns unser Beruf rief, — um Fehlende zu bessern, Irrende zu leiten, Betrübte zu trösten. Sie selbst wissen, daß Sie uns nie in ihren Wohnungen sahen, als nur bei Ihren Kranken und Sterbenden. Ich fühle mich glücklich, in diesem letzten Augenblicke mit dem Apostel sagen zu können: „Ich bin niemand von

Euch beschwerlich gefallen." Auch war nie eine unlautre Absicht bei meinem Wirken. Ich nehme Nichts aus Ihrer Mitte mit fort, als allein die Erinnerung, das Gute gewollt, hiezu unter Ihnen gewirkt, und einen mir lieben Greis in seinem Berufe unterstützt zu haben. Ich rufe freudig heute mit dem Apostel: „Unser Ruhm ist das Zeugniß unsres Gewissens!" — Im Uebrigen haben Sie die feste Ueberzeugung, daß, obschon ich manche bittre Erinnerung, die besonders die jüngsten Tage brachten, mit aus Ihrer Gemeinde nehme, es mich dennoch nie auch nur Einen Augenblick gereuet habe, aus Liebe zu Ihnen das gethan zu haben, was ich nunmehr heute vollende! Hier haben Sie nun die aufrichtig ausgesprochene Absicht meines bisherigen oft mühevollen Wirkens!

II.

Was kann ich nun an diesem Tage Andres wünschen, als daß auch diese reine und heilige Absicht von Ihnen erkannt worden seyn möge. Welchen andren Wunsch, welche andre Bitte — wenn ich zurückblicke — könnte ich nun noch hegen, als die, welche der Apostel Paulus so innig aussprach: „Brüder! Wir bitten und mahnen euch im Herrn Jesu, auf daß Ihr, gleichwie wie Ihr es von uns empfangen, wie Ihr wandeln müßt, um Gott zu gefallen; so auch wandelt, um vollkommner zu werden.

Digitized by Google

Denn Ihr wisset, welche Gebote wir Euch gegeben haben durch den Herrn Jesus." (I. Theß. IV. 1 — 2.) So erinnern Sie sich demnach jener Gebote!

Sie alle waren Zeugen, wie oft ich Sie mahnte, treu' in unsrer heiligen Religion zu harren, treue der katholischen Kirche, deren Glauben ich Ihnen aufs Genaueste verkündet habe, zu seyn; ihre Gebote hochzuachten, zu befolgen, und so sich würdig auf jenen Tag des Gerichts vorzubereiten, wo Gott unsre Werke genau' abwägen, und Jedem seinen gerechten Lohn ertheilen wird. Suchen Sie demnach beständig jene Heilsmittel, die Christus Ihnen in seiner Kirche bietet, jene heiligen Geheimnisse, von deren erhabenen, wirklich Schrecken erregenden Größe, ich so oft zu Ihnen gesprochen habe, auch immer würdig zu empfangen. Sind Sie doch hauptsächlich die Mittel, jenes unsichtbaren Reiches Christi theilhaftig zu werden, — jenes Reiches, welches unsre eigne Kraft allein nie erreichen wird.

In eben dem Glauben unsrer Kirche suchen Sie Beruhigung, wenn Zweifel Sie ängstigen; Trost, wenn Leiden Sie drücken, Leiden von Gott geschickt oder von Menschen bereitet; Frieden — wenn das Welttreiben Ihnen solchen versaget! Vergessen Sie nie, in keinem Lebensverhältnisse jener großen und beruhigenden Verheißung, die der Heiland seiner Kirche, somit Jedem aus Ihrer Mitte gab: „Sieh! Ich bin bei euch alle Tage, bis an's End der Welt." (Math. XXVIII. 20.)

Digitized by Google

Doch glauben Sie auch nicht, daß dieser Glaube, daß der Empfang jener großen Geheimnisse allein — schon die Seligkeit verbürgen! Haben Sie dabei immer die jeden denkenden Menschen ergreifenden Worte des göttlichen Heilandes im Gedächtniß und im Herzen: „Die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenige sind es, die ihn finden.“ (Math. VII. 14.) Die Worte des Heilandes der gesprochen hatte: „Viele sind berufen, Wenige aber auserwählt!“ (Math. XXII. 14.) Suchen Sie beständig Ihrer Berufung zu entsprechen — durch wahre Tugend, welche nur dann einen Werth hat, oder vielmehr wahr genannt werden kann, wenn Sie Folge Ihrer religiösen Ueberzeugung ist. Diese Tugend gebe sich zu erkennen in Ihrem Wandel, der besonders ferne von jenen Wegen seyn muß, vor deren Betretung ich Sie alle oft gewarnt, weil sie zu Laster führen, welche die Seele und den Körper ins Verderben ziehen. Geliebteste Halten Sie dieses Gebot hoch und theuer! Denn wer von solchen dem Glauben widersprechenden Sünden frei sich hält, in dem wird auch die wahre Frömmigkeit immer wohnen, sie — die nicht eine Frucht vorhergegangner Sünde und Ausschweifung ist, die nicht trübselig und finster auf den Menschen herabblickt, und ihn, welcher ja doch in der Welt und unter Menschen zu leben bestimmt ist, nicht abschreckt; sondern die vielmehr — als schöne Blüthe eines unbefleckten und redlichen Wandels — erheitert, aufmuntert, und an sich ziehet. Diese Fröm-

Digitized by Google

migkeit, mit der immer auch ein gegen Leidende wohlthätiger Sinn verbunden ist, meinte ich, so oft ich Sie zur wahren Frömmigkeit, zum wahren Gottesdienst ermahnte! Möge Ihnen allen hierin der goldne Denkspruch des Apostels in noch weitrer Ausdehnung zur Erinnerung dienen: „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt bewahren.“ (Jacob. II. 27.)

Suchen Sie ferner Ihren Standespflichten genau zu entsprechen. Es war dieses eine Anforderung, die ich Ihnen — wie Sie sich noch erinnern werden, jederzeit eingeprägt habe! Kann ich auch nicht mehr jede einzelne Pflicht wiederholen, so sind es doch einige, die ich von Ihnen scheidend nicht übergehen möchte! Alle diese Pflichten, sie gründen sich doch nur allein in der Liebe! Ein Wort des Heilandes gibt den Inhalt dessen, was ich noch sagen will: „Liebe Deinen Nächsten!“ So suchen Sie demnach dahin zu streben, daß besonders Ihre Wohnungen auch Wohnungen des Friedens seyen. Ich erinnere mich, Vielen aus Ihrer Mitte oft die Worte eingeprägt zu haben: Wahres Glück wohnt nur da, wo Gott wohnt! Gott wohnt aber nur wo der Friede wohnt! Wo der Friede flieht, da entfernt sich auch Gott! Suchen sie besonders, theuerste Aeltern, diese Wahrheit in Ihrem Familienkreise zu bewähren, und geben Sie nie durch Unfriede und Zwietracht sich, Ihren Angehörigen und Ihrer Umgebung Aer-

Digitized by Google

gerniß. Ich habe von den Folgen eines solch' unfriedlichen Lebens öfters zu Ihnen gesprochen. Wiederholen Sie und befolgen Sie diese Mahnungen!

Was jene aus Ihrer Mitte betrifft, die noch im jugendlichen Alter stehen, so wissen Sie selbst, wie theuer Sie meinen Herzen waren. Ich habe Alles aufgeboten, Sie in der Wahrheit des Glaubens und in der Tugend zu befestigen. Ich sehe hier Viele, die mir lieb und theuer sind, viele von denen ich sagen kann „Ihr waret mein Stolz und meine Freude." Ich rufe heute zum Letztenmal euch zu: Harret aus im Guten! Kann ich auch nicht mehr unter Euch seyn, und mich der Frucht des ausgestreueten Saamens freuen, so werde ich doch nicht aufhören, täglich für Euch zum Herrn zu rufen, auf daß Ihr ausharren möget in Unschuld Unverdorbenheit und Tugend. Ich werde aber auch nicht aufhören zu flehen, daß Gott die Wenigen, die einer ernsten Beßrung bedürfen, erleuchten, stärken und zum Guten führen möge!

Geliebteste! Suchen Sie Ihre Kinder, die hier meine Wonne und Freude waren, in der Furcht Gottes, die der Anfang aller Weisheit ist, zu erziehen! Bewahren Sie solche doch nur immer vor Sünde, welche durch Aergerniß hervorgerufen wird. Wirken Sie mit in dem Bestreben Ihrer Lehrer, deren Sie noch einige recht würdige in Ihrer Mitte haben, Männer, die mir

Digitized by Google

freudig und ohne Falschheit seit den Jahren meines Wirkens ihre Kräfte boten, das Gute, was ich ja nur allein wünschte, zu bekräftigen. Scheidend erkenne ich noch jenen regen Eifer, die zuvorkommende und ungeheuchelte Anhänglichkeit jener Männer an, die ich beim Beginne meiner Laufbahn in Ihrer Mitte als Lehrer fand. Achten Sie diese Männer als Wohlthäter Ihrer Kinder! Gott gebe, daß in späten Jahren ein andrer Seelsorger mit eben der Ueberzeugung an ihrem Grabe sagen könne, was ich am Grabe des aus ihrer Mitte zuerst Geschiednen aus voller Ueberzeugung, wenn auch im tiefen Schmerz mit dem Propheten sagen konnte: „Die, welche Viele gelehr't und zur Gerechtigkeit geführet haben, werden glänzen, wie die Sterne!“

Und nun sind noch zwei Wünsche, ich will lieber sagen zwei Bitten übrig, die ich der ganzen Gemeinde auf das Feierlichste aus Herz lege! Wenn Sie auch nur einige Liebe für mich empfanden, o so erfüllen Sie solche!

Ehren Sie, achten Sie Ihren in Ihrer Mitte zum Greis gewordnen Pfarrer! der noch alle Kräfte aufbietet, unter Ihnen zu wirken. Gönnen Sie doch dem Greis' Ruhe und Friede in seinen alten Tagen, dem Greis, der so lange Jahre Sie segnete! Ahmen Sie das schöne Beispiel nach, welches hier der andre Theil Ihrer Mitbürger wahrhaft zu seiner eignen Ehre gab.

Digitized by Google

Ehren Sie das an diesem Manne, was die Schrift so schön verkündet: „Graue Haare sind eine Krone der Ehre, die auf dem Weg' der Gerechtigkeit gefunden wird." (Sprüchw. XVI. 31.)

Die and're Bitte ist: Leben Sie in Friede und Eintracht mit Ihren Brüder'n, die einen andren Glauben hegen. Achten Sie und ehren Sie, — was ich Ihrer Jugend immer einzuprägen suchte — jede religiöse Ueberzeugung, wenn solche Ihrem Nächsten hoch und heilig ist. Suchen Sie nie Kleines erstrebend sich an dem wahrhaft Großen zu versündigen, und Kleines erringend, Ihrem eigentlichen Heil' entgegen zu arbeiten. Vergessen Sie nie, einem thörichten Streben sich hingebend, was der Psalmist sagt: „Wenn der Herr die Stadt nicht bewacht, so wird der Hüter vergeblich wachen!" (Psalm. XXVI. 2) Nur darin möge ein beständiger — wahrlich dem vernünftigen Mann nicht kleinlicher, sondern ehrenvoller — Kampf bestehen, daß jeder Theil strebe, sich von dem andren im Guten, in der wahren Tugend nie übertreffen zu lassen.

So wachsen Sie nunmehr in allem Guten! Mögen andre nun fortan kräftiger und eindringlicher Ihr Bestes zu wirken suchen, kräftiger als wir es mit dem besten Willen vermogten; wir werden uns auch in der Ferne herzlich über Ihr Glück freuen, und nicht aufhören, für

Digitized by Google

Wie es Wird im Himm. und Erd. wie man
Gott soll Lieben, Und Seinen Nechsten
wie sich Selbst. Wo sie Es Thun und Halten
Und gute Hertz. Und wie Man Es Lernen
und Lehren soll. Und Was Es Nutz